

Vor 100 Jahren: Auftakt zum Ersten Weltkrieg

Geschichte Das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 löst eine politisch-diplomatische Krise aus, an deren Ende Europa in einen Abgrund stürzt. *Von Manfred Zapletal (Grafik) und Tim Schleider (Text)*

Ende Juni 1914 reist Erzherzog Franz Ferdinand, der Thronfolger von Österreich-Ungarn, mit seiner Frau Sophie von Hohenberg nach Bosnien, um dort ein Truppenmanöver zu beobachten. Der Besuch ist heikel. 1908 hat Wien das Land aus dem Osmanischen Großreich politisch annektiert. Der Protest vieler Bosnier, die stattdessen einen Zusammen-

schluss mit dem unabhängigen Königreich Serbien fordern, hält an. Besonders Schüler und Studenten sind dabei auch zum Einsatz von Gewalt bereit – zum Beispiel die Gruppe „Junges Bosnien“. Als das Monarchenpaar am Vormittag des 28. Juni im offenen Wagen durch die Stadt Sarajevo fährt, werden sie von einem Mitglied des „Junges Bosnien“, dem 19-jährigen Gymnasiasten Gavrilo Princip, erschossen.

Den Deutschen gilt heute das Attentat von Sarajevo als Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Das ist nicht richtig. Tatsächlich löst das Attentat eine internationale politisch-diplomatische Krise aus. Erst an deren Ende stehen die Kriegserklärungen vom 1., 3. und 4. August. Eine Ursache dieser Eskalation ist ein komplexes System an Bündnissen und Verträgen. Weitere Gründe liegen im aggressiven nationalen Machtstreben jener Zeit, in der Erwartung, dass früher oder später ein „befreiender“ Kriegsschlag ohnehin kommen müsse – und schließlich in der Selbstgewissheit aller Großmächte, dank Stärke und Taktik in der Lage zu sein, einen Krieg jeweils für sich entscheiden zu können. Das erwies sich als ein furchtbarer Irrtum. Vier Jahre lang wurde auf fast allen Kontinenten der Erde gekämpft. Insbesondere der Stellungskrieg an der europäischen Westfront wurde



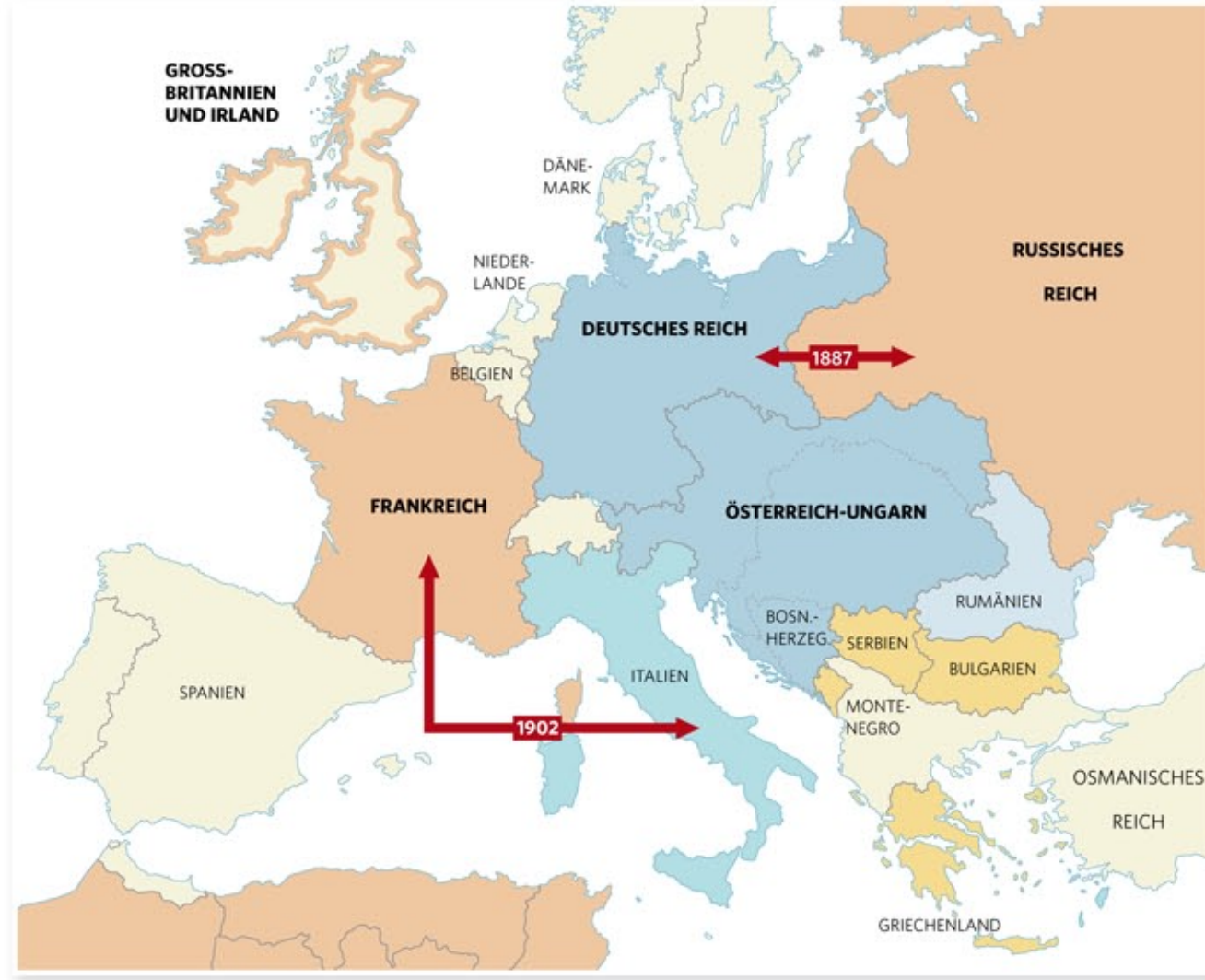
Großer Krieg
1914-1918 Erinnerung an die Urkatastrophe eines Jahrhunderts

zum Symbol einer völlig sinnlosen Kriegs- und Zerstörungsmaschine, in der Soldaten nur noch als bloßes Material gelten. Wir dokumentieren auf dieser Seite die Bündnisse und Fronten in Europa, geben einen Eindruck vom Aufbau der Schützengräben, beziffern die menschlichen Opfer und den ökonomischen Schaden des Weltkrieges. Dass all dies aber eben nicht zwangsläufig war, dass es auch nach dem Attentat von Sarajevo andere Wege gegeben hätte, zeigen wir vom Montag an in einer Serie der STZ-Kultur: „33 Tage“. Gemeint ist damit die Frist, die den Mächtigen im Sommer 1914 zur Verfügung stand, trotz allem den Frieden zu bewahren.

Der preußische Offizier Alfred Graf von Schlieffen glaubt mit einem schnellen Sieg gegen Frankreich einen Zweifrontenkrieg umgehen zu können. Der Plan sieht den Angriff auf Frankreich und Umgehung der französischen Grenzfeststellungen vor. Nach dem Sieg soll dann mit aller Kraft gegen Russland gekämpft werden.

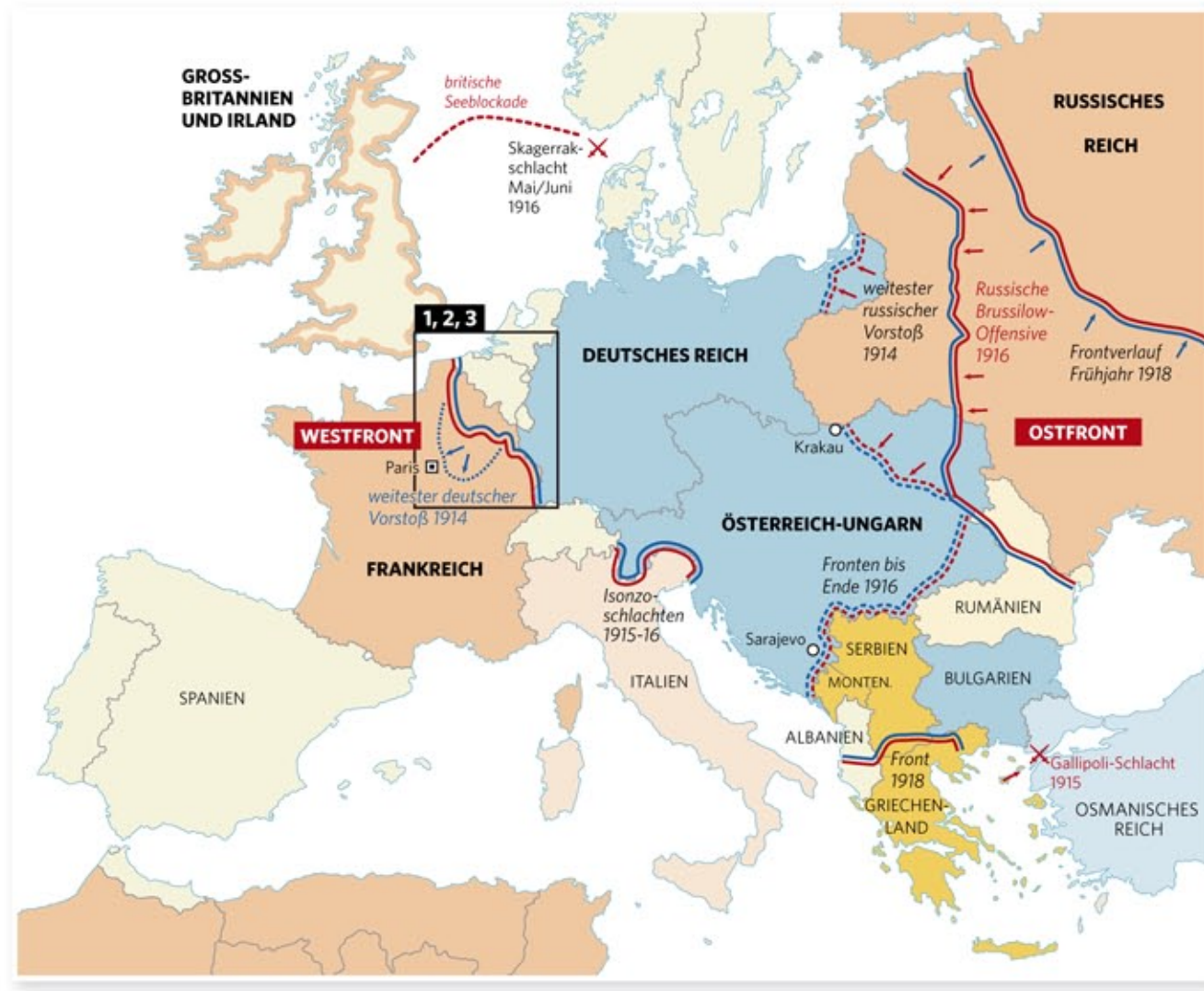
Bündnisse in Europa bis 1912

- seit 1882: Dreibund/Mittelmächte**
Beistandspakt zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien. Später kommt noch Rumänien hinzu.
- 1887: Deutsch-russisches Rückversicherungsabkommen**
Geheimvertrag mit dem Ziel, einen französischen Angriff auf das Kaiserreich, aber auch eine strategische Annäherung Russlands an Frankreich zu unterbinden. Das Abkommen wurde 1890 von deutscher Seite aus nicht mehr verlängert.
- 1892: Französisch-russische Allianz**
Frankreich und Russland vereinbaren, sich im Falle eines Angriffs durch ein Dreieinland gegenseitig beizustehen. Ein möglicher Zweifrontenkrieg wird wahrscheinlicher.
- 1902: Geheimpakt Italien - Frankreich**
Der Nichtangriffspakt höhlt den Dreibund aus und bedeutet die Isolation des Kaiserreichs.
- 1904: „Entente cordiale“**
(„herzliches Einverständnis“)
Um Kolonialstreitigkeiten in Afrika beizulegen, beschließen das Vereinigte Königreich und Frankreich ein Friedensbündnis. Diesem tritt 1907 Russland bei.
- 1912: Balkanbund**
Im ersten Balkankrieg besiegt das Bündnis das Osmanische Reich auf dem Balkan. Russland unterstützt das Bündnis, um sich den Zugang zum Mittelmeer zu sichern. Mit der Staatsgründung Albanien 1912 wird die Adria-Anbindung Serbiens verhindert. Ein Streit um die Verteilung der eroberten osmanischen Gebiete mündet 1913 in einen erneuten Krieg.



Der erste Weltkrieg in Europa von 1914 bis 1918

- 28. Juni 1914** Attentat von Sarajevo
Der bosnische Nationalist Gavrilo Princip erschießt den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz-Ferdinand. Österreich-Ungarn bezieht Serbien der Mitwisserschaft und erklärt dem Staat am 28. Juli nach dem Ablauf eines Ultimatus den Krieg.
- 1. und 3. August 1914** Deutsche Kriegserklärung an Russland und Frankreich
nach der deutschen Verletzung der Neutralität Belgiens
- 4. August 1914** Kriegseintritt Großbritanniens
nach der deutschen Verletzung der Neutralität Belgiens
- 23. Mai 1915** Kriegseintritt Italiens
- 14. Oktober 1915** Kriegseintritt Bulgariens
auf Seiten der Mittelmächte; führt zum Rückzug der Serben, Besetzung Albanien und Montenegros (1916)
- 27. August 1916** Kriegseintritt Rumäniens
Rasche Niederlagen gegen die Mittelmächte erzwingen russische Hilfe, was Russlands Stärke an der Ostfront entscheidend schwächt.
- 6. April 1917** Kriegseintritt USA
Die Bedrohung durch deutsche U-Boote zwingt die USA zur Kriegserklärung an Deutschland.
- 21. März 1918** Deutsche Frühjahrsoffensive
Nach dem Friedensschluss mit Russland verlegt Deutschland Truppen in den Westen und greift auf breiter Front die Alliierten an.
- 11. November 1918** Waffenstillstand
Nach dem „schwarzen Tag des deutschen Heeres“ bei Amiens beginnt die 100-Tage-Offensive der Alliierten, die am 11. November zur deutschen Niederlage führt.



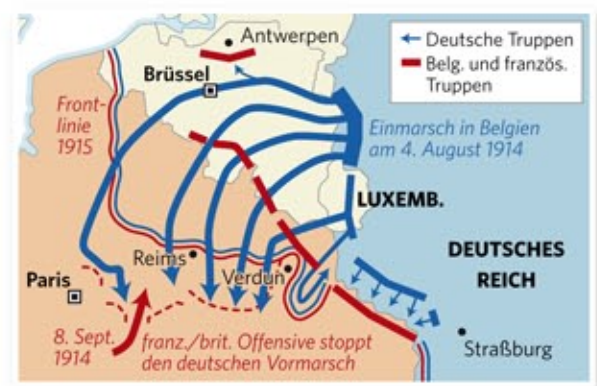
1. Schlieffenplan von 1905

Der preußische Offizier Alfred Graf von Schlieffen glaubt mit einem schnellen Sieg gegen Frankreich einen Zweifrontenkrieg umgehen zu können. Der Plan sieht den Angriff auf Frankreich und Umgehung der französischen Grenzfeststellungen vor. Nach dem Sieg soll dann mit aller Kraft gegen Russland gekämpft werden.



2. Scheitern des Plans

Die Invasion in das neutrale Belgien hat den Kriegseintritt der Briten zur Folge. Eine schnelle Entscheidung rückt in weite Ferne. Russland gelingt eine schnelle Mobilisierung seiner Truppen. Dies zwingt den Mittelmächten den Zweifrontenkrieg auf.



3. Westfront 1914 bis 1918

An der Marne wird der Vormarsch des deutschen Heeres von den Alliierten gestoppt - ein überaus grausamer und verlustreicher Stellungskrieg beginnt. Der Frontverlauf ändert sich bis zum Kriegsende nur unwesentlich. Die zweite Schlacht an der Marne im Jahr 1918 und deren verlustreiches Scheitern markieren das Ende deutscher Offensiven an der Westfront.



Neue Waffen - neue Strategien

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird unter den Großmächten ein ausgeprägter Imperialismus verfolgt. Die Neigung, „nationale Interessen“ mit Gewalt durchzusetzen, wächst. Während das Deutsche Reich in eine prestigeträchtige, technisch moderne Flotte investiert, wird die übrige Rüstung zeitweise vernachlässigt. Erst 1908 beginnt eine Wiederbesinnung auf das Heer, die 1913 in der größten Aufstockung in der Zeit des deutschen Kaiserreichs gipfelt. Das Heer ändert sich in Struktur und Ausrüstung. Die Einführung neuer Waffensysteme wie zum Beispiel Maschinengewehre, Flammenwerfer, Giftgas und U-Boote verändert die bis dahin übliche Kriegsführung grundlegend.

Der deutsche Soldat im Feld

Zu Kriegsbeginn marschieren der Infanterist in neuer einheitlicher Felduniform auf den Gegner zu. Knapper werdende Rohstoffe und die Kampfbedingungen im schlammigen Schützengraben führen zu schnellem Verschleiß und wenig Ersatz.

BANDOLIER
über der Schulter getragen; enthält kleinere Ausrüstungsgegenstände

FELDGRAUE UNIFORM
1907/10 wird die preußischblaue Uniform durch die im Gelände unauffälligere, grüngraue Kleidung aus überwiegend Schurwolle ersetzt. Da die Hose deutlich schneller ausbleicht als der Rock, wird 1914 die farb stabilere steingraue Hose eingeführt.

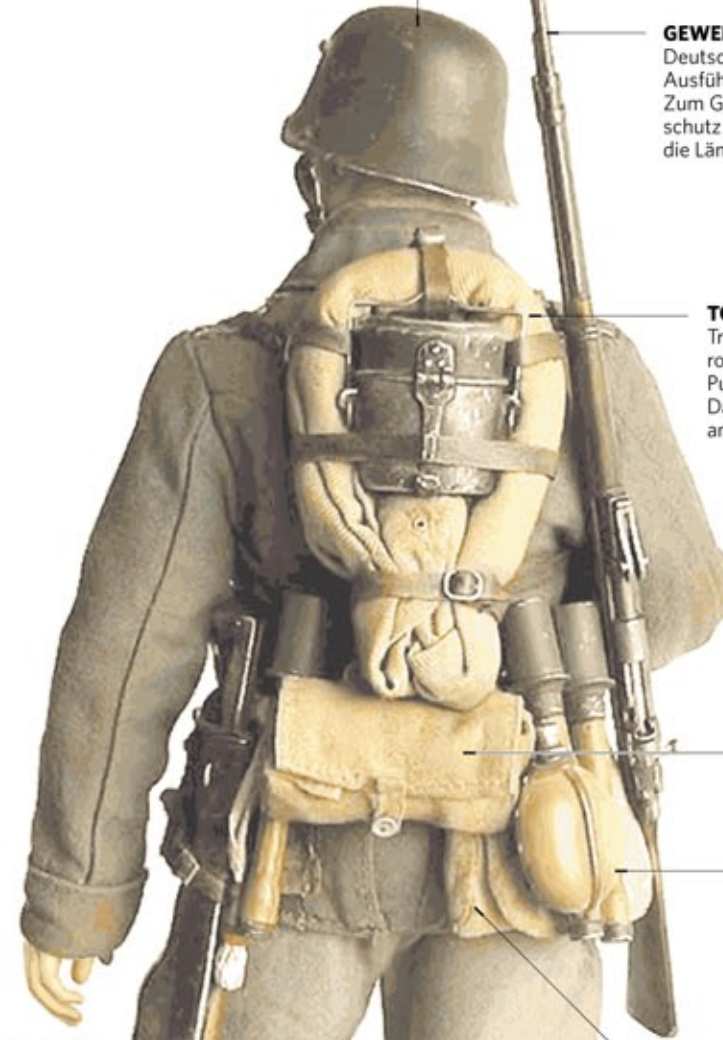
PATRONENTASCHE
Links und rechts des Koppelschlösses werden je drei Einzeltaschen gezogen. Insgesamt werden so 90 Patronen für den Karabiner mitgeführt.

STIELHANDGRANATE
Besteht aus einem Stahlblechtopf, der das Sprengpulver enthält, und einem Holzstiel, mit dem weiter geworfen werden kann. Sie wiegt etwa ein Pfund und wird mit einer Zugschnur im Stiel gezündet. Die Explosion erfolgt verzögert, die Splitterwirkung liegt im Umkreis von 20 Metern.

MARSCHSTIEFEL
aus geschwärtztem Leder (Knobelbecher) mit einem Absatzzeisen und einer genagelten Ledersohle



STAHLHELM
Er löst 1916 die im Gefecht unvorteilhafte Pickelhaube ab, die bis 1914 aus argentinischem Rindsleder gefertigt wurde.



GEWEHR 98
Deutsche Repetierbüchse in verschiedenen Ausführungen (z.B. Karabine). Zum Gewehr gehörten ein Tragriemen, Mündungsschutz und ein Bajonett. Das Kaliber war 7,9 mm, die Länge 125 cm und Gewicht 4,1 kg.

TORNISTER/STURMGEPÄCK
Tragegestell mit aufgeschalteter Mantelrolle, Zeltbahn, Decke. Er enthält u.a. Wäsche, Putzzeug, Schnürstiefel und Zeltzubehör. Das Kochgeschirr ist mit zwei Lederriemen am Deckel befestigt.

GASMASKENTASCHE

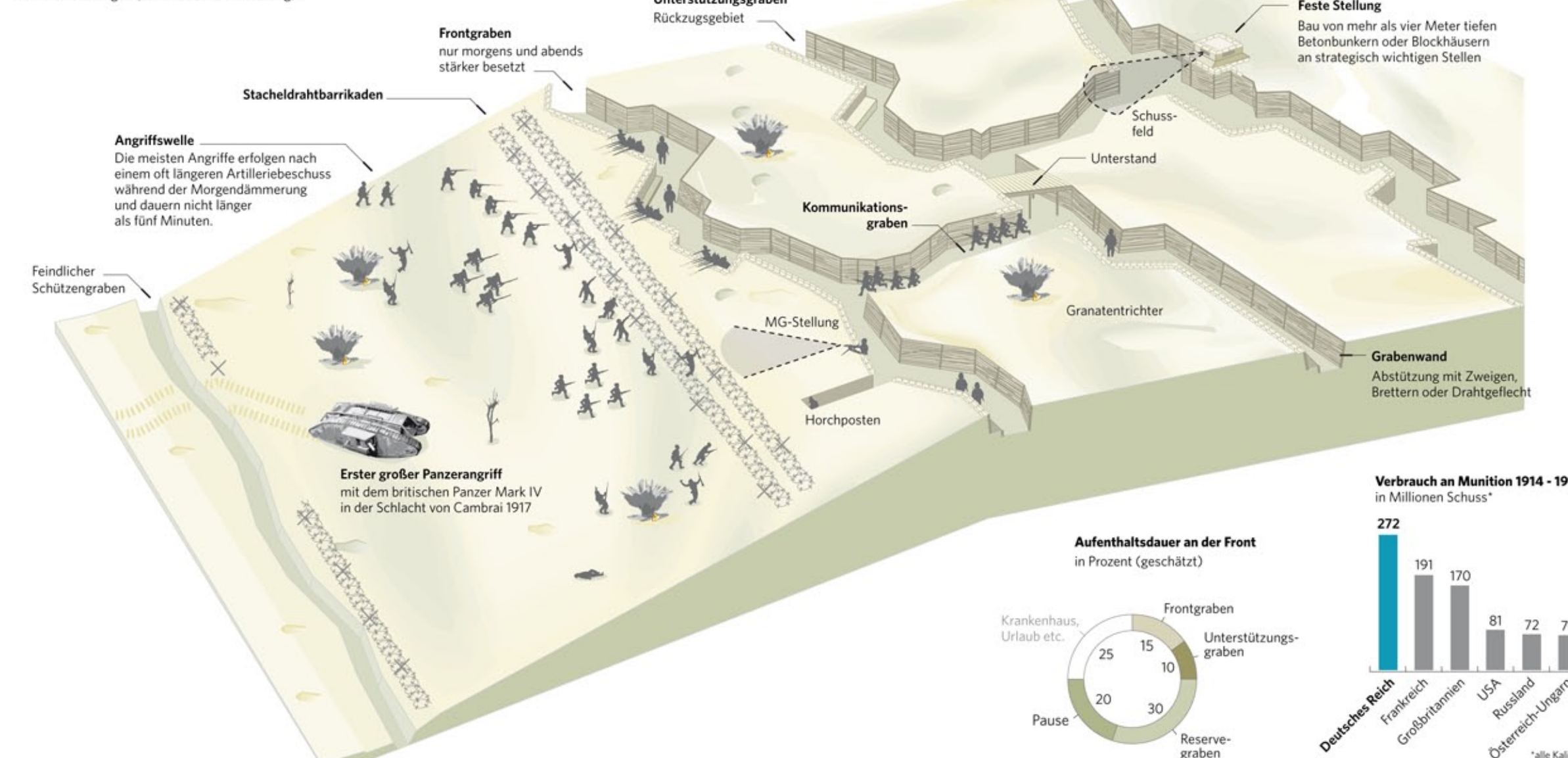
FELDFLASCHE
aus Aluminium und mit braunem Filz überzogen

BROTBEUTEL
für Verpflegung, Besteck und Persönliches

BAJONETT
für das Gewehr 98

Das deutsche Stellungssystem

Der dauerhafte Stellungskrieg ist in den Planungen nicht vorgesehen. Die Lebensbedingungen sind meistens unerträglich. Der ständige Beschuss, Kälte, Überschwemmungen, Exkremente, Tod und Krankheiten sind traumatische Erfahrungen. Um sich bei Angriffen zu schützen, werden die Gräben im Zickzack gebaut. So können einfallende feindliche Soldaten diese nicht komplett unter Beschuss nehmen und die Zerstörungskraft einschlagender Granaten wird abgeschwächt. Für den Rückzug gibt es weitere Grabensysteme hinter den vorderen Stellungen (schematische Darstellung).



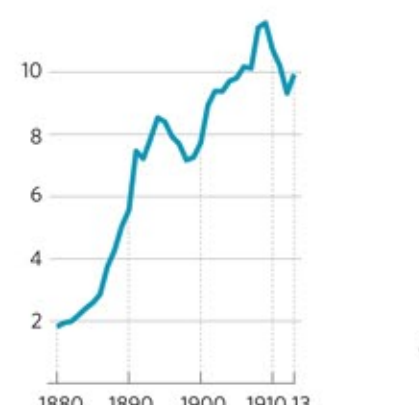
Flottenrivalität

Kriegsschiffnagel in Millionen Tonnen



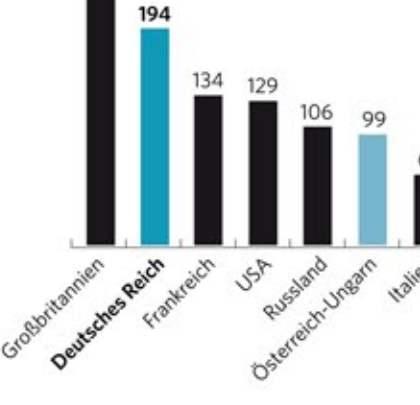
Deutsche Staatsschulden

Anteil am Sozialprodukt in Prozent



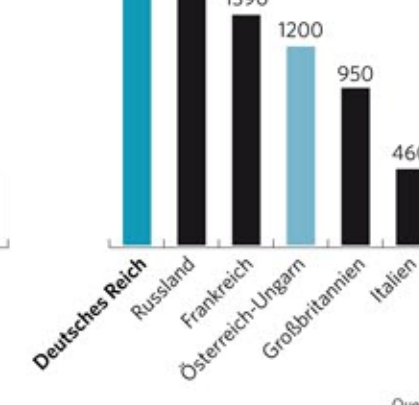
Kriegsausgaben

in Milliarden Goldmark



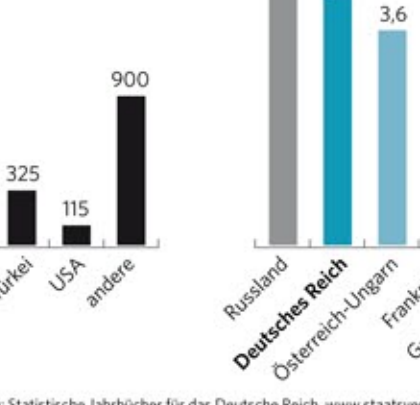
Gesamtverluste im Ersten Weltkrieg

Tote in Tausend

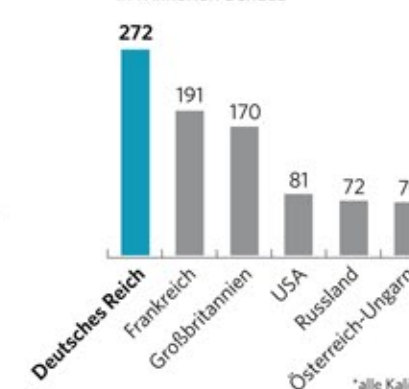


Verletzte in Millionen

in Millionen



Verbrauch an Munition 1914 - 1918



Quellen: Statistische Jahrbücher für das Deutsche Reich, www.statistik.de, Bundeszentrale für politische Bildung